

Laibacher Zeitung



Prezumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inseritionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Winkelschloß Nr. 16; die Redaktion Winkelschloß Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

St. 27.915.

St. 27.915.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 17. septembra 1917. l., št. 27.915,

o uravnavi prometa s sočivjem.

Na podstavi § 3., točke 1, lit. c, ministrskega ukaza z dne 26. maja 1917. l., drž. zak. št. 235, o uravnavi prometa z žitom, z moko in s sočivjem se zaukazuje:

§ 1.

Podjetniki kmetijskih obratov smejo od zasežnega sočivja lastnega pridelka porabiti za setev največ deset odstotkov tiste množine, ki jo je smatrali za normalni pridelek dotičnega kmetijskega obrata.

Za preživljanje oseb, navedenih v § 3., točka 1, lit. a, ministrskega ukaza z dne 26. maja 1917. l., drž. zak. št. 235, smejo porabiti do prihodnjega pridelka največ deset kilogramov za vsako osebo.

§ 2.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

Ukaz z dne 17. decembra 1916. l., dež. zak. št. 60, je izgubil svojo moč.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Berordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 17. September 1917, St. 27.915,

betreffend die Regelung des Verkehrs mit Hülsenfrüchten.

Auf Grund des § 3, Punkt 1, lit. c, der Ministerialverordnung vom 26. Mai 1917, R. G. Bl. Nr. 235, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten, wird angeordnet:

§ 1.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen von den beschlagnahmten Hülsenfrüchten eigener Ernte zur Aussaat höchstens zehn Prozent jener Menge verwenden, welche einer normalen Ernte in ihrem Wirtschaftsbetriebe entspricht.

Zur Ernährung der im § 3, Punkt 1, lit. a, der Ministerialverordnung vom 26. Mai 1917, R. G. Bl. Nr. 235, angeführten Personen dürfen sie bis zur nächsten Ernte höchstens zehn Kilogramm per Kopf verwenden.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Die Verordnung vom 17. Dezember 1916, L. G. Bl. Nr. 60, ist außer Kraft getreten.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. September.

Aus Trient wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ist am 18. d. M. um viertel 2 Uhr nachmittags in Trient eingetroffen. Vor dem Bahnhof erwarteten ihn die militäri-

sehen Kommandanten, zahlreiche Truppen und Truppenabteilungen. Nach der Befichtigung der Truppen nahm Seine Majestät die Meldung des Bezirkshauptmannes entgegen. Nachdem er noch die geistlichen und kommunalen Würdenträger angesprochen hatte, wurde an die Front gegangen. Es ging über Albano ins Val dei, dann hinauf in

die Berge, die den Abschluß gegen die Furche von Loppio bilden. Seine Majestät der Kaiser hielt am Rande eines Vorberges der Viaena und fuhr nach Trient zurück, wo er übernachtete. Am zweiten Tage fuhr der Kaiser über Caliano aufs Plateau von Folgaria. Er begab sich zuerst auf das Berg Serrada, von dem aus das Terrain zu sehen ist, auf dem während der Vorjahressensive das achte Korps und der rechte Flügel des 20. Korps kämpften. Nach längerem Verweilen an dieser Stelle wurde die Fahrt über Folgaria durch die Centa-Schlucht, am Caldonazzo-See vorbei über Pergine auf die Panarotta fortgesetzt. Am Caldonazzo-See wurden verschiedene Truppen besichtigt. Über Pergine fuhr Seine Majestät nach Trient. Am 15. d. M. ging es durch die wilde Schlucht nach Bezzano. Hier meldete sich der höchste Kommandant mit seinem Stab. Dann wurde die Reise fortgesetzt. Bei Sarche besichtigte Seine Majestät Truppen aus dem Bereiche der Festung Riva. Dann ging es weiter nach Lione, wo den Kaiser nach der Befichtigung von Truppen zahlreiche Gemeindevorsteher und Geistliche aus einem großen Teil Südtirols begrüßten. Die Bevölkerung von Lione überschüttete den Kaiser mit Blumen, Landsturmarbeiter brachten Seiner Majestät einen gemaltigen Strauß von Edelweiß, Enzian und Alpenrosen. In Fortsetzung der Fahrt gelangte der Kaiser ins Mendena-Tal. Einen längeren Aufenthalt gab es in Pinzolo, dann ging es in das herrliche Reich von Madonna di Campiglio ins Noce-Tal. Seine Majestät verließ das Noce-Tal oberhalb Ues, um über die Mendel nach Bozen zu fahren. Hier verweilte der Kaiser in der Nacht auf Sonntag. — Aus Landeck wird gemeldet: Am Sonntag wohnte Seine Majestät frühmorgens in der Garnisonskirche in Bozen einem Gottesdienste bei. Nachher fuhr der Monarch über Meran durch das burgenreiche Burggrafamt und den Pinzgau nach Brad. Von hier aus ging es in die Gletscherwelt des Ortler. Die Wagen kamen durch das kühle schattige Sulden-Tal in die Talstation des Ortler: Trafoi. Die Automobile schraubten sich nur in langsamster Fahrt über die zahlreichen Serpentinaen der Stülfersochstraße empor. Im Wirkungsbereich der feindlichen Artillerie und angesichts des Feindes, denn die Trafoierwand, die hier ins Etschereich schaut, ist von Italien besetzt. Seine Majestät verließ knapp unterhalb des Passes das Automobil und ging zu Fuß bis in die Infanteriestellungen vor, 600 Schritte vor ihm stand der Feind. Das Hotel im Joch, an

Fenilleton.

Der letzte Herr Wagen.

Eine Erzählung aus Altkrain von Robert Kastner.

(Fortsetzung.)

So wollte denn ein langer Zug vom Dorfe durch das Tal zur Höhe. Zuhinterst ritt Florian Zifferer, der freiherrliche Rentmeister, beiderseits durch einen Gewaffneten vor den Zudringlichkeiten des Volkes geschützt. Längst vorher schon hatte dieses an seinem Gürtel den bauchig gefüllten ledernen Beutel erpäht und harrete jetzt des Zeitpunktes, wo er sich aufstun sollte.

Nun war es soweit. Ab und zu holte Florian eine Handvoll kleiner Silberlinge oder Kupferbagen aus der Tiefe und warf die Münzen klingend unter die Menge. Anfangs bescheiden und gestittet, bald aber lärmend und roh balgte sich die Jugend um die Gaben. Schwer nur konnte sich Zifferer samt seinen beiden Knechten des Ansturmes erwehren.

„Zuerst die Besthaften, die Kranken! Zurück, ihr Lumpenpack!“ rief der Münzvogt wiederholt und hieb mit seiner Gerte unter die allzu Frechen.

Aber die Frechen und die Gesunden hatten mit ihrer Behendigkeit großen Vorteil vor den Lahmen und Blinden. Die wirklich Bedürftigen kamen übel weg, wie immer im Leben.

Wer so glücklich gewesen, ein größeres Geldstück zu erhaschen, schloß es freudig in die Faust und lief in einen Winkel, den Schatz zu beschauen. Blanke, schön geprägte Denare waren es. Auf der einen Seite trugen sie das Bildnis des Herrn Georg Wagen, auf der anderen eine Göttin der Gerechtigkeit mit Wage und gezücktem Schwert. Als Inschrift aber las, wer lesen konnte, den Sinnpruch des Hauses: **GWOGN GWICHT WAGN — GANZ WELT TUT PLAGEN.**

Die Freiherrn Wagen zu Wagensberg münzten Geld und besaßen auf dem Schlosse eine eigene Münzstätte.

Wuchtig und markig und weithin sichtbar über das Land steht Schloß Wagensberg auf einem ragenden Pfeiler der Hügelkette, die, bei St. Martin beginnend, sich gegen Süden hinzieht. Doch verliert es der hinanftrebende Wanderer bald aus dem Auge. Zu Anbeginn zwischen grünenden Wiesen und goldenen Getreidefeldern, später durch schatti-

gen Wald führte damals der steile Reitweg empor. Erst knapp unter dem Schlosse, nur mehr behindert durch die letzten Kulisien von Busch und Baum, wird man des stolzen Baues gewahr. Da schimmert ein Stück des trutzigen Rundturmes durch das Laubwerk und nach einigen weiteren Schritten tut sich das Schloß in seiner ganzen mittelalterlichen Würde kund.

Um das 14. Jahrhundert in der kennzeichnenden Art der alten Krainer Schlösser erbaut, bildet es ein fast gleichseitiges Viereck, das an drei Ecken von Türmen beschirmt wird. Der bereits erwähnte Klobige Rundturm ist breit und nicht höher als das Schloßgebäude. Knapp unter dem Spitzdach umläuft ihn ein Gesimse in Form kleiner romanischer Bogen, die sich von weitem wie Pechnasen ausnehmen, aber schon damals bloß ornamentale Bedeutung hatten. An der anderen Seite steht ein viel höherer viereckiger Turm und auf dieser Seite des Baues befand sich der Haupteingang mit Graben und Brücke. Quer gegenüber dem runden Turme ragt noch ein dritter, ebenfalls runder, aber weit schlanker und auch erheblich höherer als der edige in die Lüfte. Diese Verschiedenheit der flankierenden Türme verleiht dem Ganzen einen anmutigen Anstrich. (Fortsetzung folgt.)

dem der Kaiser vorüberkam, ist vollkommen zusammengefallen. Daß es auch hier unmittelbar an der Schweizer Grenze Krieg gibt, das lehrte eindringlich genug auch dieser schöne Sonntag. Ein Heulen und Weifen durchschnitt plötzlich die Luft, dann ein Stutzen: auf wenige Schritte vom Allerhöchsten Kriegsherrn über dem Monte Scorluzzo war ein Schrapnell freigelegt. Ihm folgten noch andere. Seine Majestät besichtigte indessen die Truppen, welche die Stellungen im und am Stilsfer Joch halten. Er begab sich dann auf die Dreisprachenspitze. Der Monarch interessierte sich außerordentlich für die eigenen und die feindlichen Stellungen und begab sich sodann auch in das Lager der Reserve. Viel länger als beabsichtigt blieb Seine Majestät bei den wackeren Verteidigern des Stilsfer Joches. Die Fahrt zum Joch empir, daß lange Verweilen des Kaisers mit seinem immerhin erheblichen Gefolge in den Stellungen, ließen die Rückfahrt über die vom Feinde eingeschlenen Teile der Straße noch gefährdeter erscheinen als die Hin- fahrt. Sie vollzog sich jedoch ohne jeden Zwischenfall. Nachmittags langte der Monarch wieder in Prag ein, wo Trup- pen und Abordnungen der Gemeinden erschienen waren und die Guldigungen der Bevölkerung entgegengenommen wurden. Unter denen, die hier dem Monarchen huldigten, befand sich auch ein Greis, der voll Stolz die im Jahre 1866 erstrittene Goldene Tapferkeitsmedaille trug. Dem Monarchen wurde auch ein achtzigjähriger vorge stellt, der bei Ausbruch des Krieges mit Italien eingerückt war und seither zur vollen Zufriedenheit aller Truppen und Vor- gesetzten die wertvollen Dienste eines Waffenmeisters lei- stet. Nach ungefähr einer halben Stunde Verweilens fuhr Seine Majestät über Schlurn, die Kaiser Feide durch das Reschenjoch und den Paß von Hochfinstermünz nach Landed. Es war rührend zuzusehen, wie die Bevölkerung selbst der höchstgelegenen Berggemeinden gekommen war. Das allezeit treue Tirol konnte sich nicht genug tun, um dem Monarchen seine Liebe und Treue zu bezeugen. Dann trat Seine Majestät die Rückreise nach Wien an. So lange es noch Tag war, harrte die Bevölkerung in den verschie- denen Stationen des Hofzuges. In allen Stationen, die Seine Majestät durchfuhr, schollen dem Monarchen Hoch- rufe zu. Der Kaiser stand tiefgerührt über die Beweise der Anhänglichkeit fast ununterbrochen am Fenster des Waggons.

Der Minister für öffentliche Arbeiten Ritter von S o m a n n und Minister Dr. Ritter von T w a r d o w s k i, und zwar der erstere in Begleitung des Sektionschefs Rit- ter von L a u b a und des Ministerialrates N o w o t n y, weilten am 15. d. M. in Krakau, um mit dem Statthalter und den Funktionären der Wiederaufbauzentrale die zur möglichsten Beschleunigung der Wiederaufbauarbeiten in Galizien und insbesondere in den erst kürzlich vom Feinde befreiten Gebieten notwendigen Maßnahmen zu be- raten.

Aus Dublin, 15. September, wird gemeldet: Anlässlich der feierlichen Verkaufbarung des Allerhöchsten Handschrei- bens sowie des Patents, betreffend den Regentschaftsrat und den weiteren Ausbau der staatlichen Einrichtungen Polens, richtete der Generalgouverneur an die Festversammlung fol- gende Worte: „Sehr verehrte Herren! Die Schicksale der polnischen Nation ruhen von diesem Augenblicke an in den Händen der Nation selbst. Das Bewußtsein dieser weittra- genden geschichtlichen Tatsache wird sicherlich der ganzen Öffentlichkeit die geschlossene Kraft geben, um das Werk der Verstaatlichung Polens zu einem günstigen Ende zu bringen. In der Überzeugung, daß die Worte Taten wer- den, bringe ich den Ruf aus: Es lebe die rechtmäßige, legale polnische Regierung.“ Die Versammelten stimmten begei- stert in ein dreimaliges Hoch ein, während eine Regiments- kapelle vor dem Gebäude des Generalgouvernements die polnische Volkshymne intonierte. — Aus Warschau, 16. Sep- tember, wird gemeldet: Im Verlaufe der schlichten, ein- drucksvollen Feier, bei der gestern vor den Mitgliedern der Übergangskommission des polnischen Staatsrates die Kund- gebung der verbündeten Regierungen über den weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens erfolgte, brachte nach Verlesung der Urkunden im Namen der polnischen Kom- mission Professor M i k u l o w s k i - P o m o r s k i den Dank des polnischen Volkes in deutscher wie in polnischer Sprache zum Ausdruck. Hierauf wandte sich Generalgouver- neur von B e s e l e r an die Versammlung mit einer An- sprache, worin er ausführte, daß es die Absicht der Zentral- mächte sei, einen freien und selbständigen polnischen Staat ins Leben zu rufen, allerdings unter der ausdrücklichen Be- tonnung des rückhaltlosen, freien Anschlusses an die Mittel- mächte. „Aber ich bitte, daß sowohl die hier anwesenden ver- ehrten Herren wie alle diejenigen, welche an diesem großen Werk mitzuarbeiten berufen sind, sich bewußt bleiben mögen, daß Polen im Anschluß an die Mittelmächte und unter ihrer freundlichen Mithilfe und Führung seine Kraft aus sich selbst entwickeln soll, und suchen Sie all die diesen unberufen- nen Einmischungen, die von anderer Seite an Sie heranzu- treten drohen, zurückzuweisen.“

Der „Temps“ leitet die Ministerpräsidentenschaft Pain- levés mit einem besonderen Leitartikel ein, der die sorg- volle militärische und wirtschaftliche Lage der Alliierten und

die sich vor ihnen auftürmenden Aufgaben bespricht und den Ernst der gegenwärtigen Stunde betont. Die russische Krise, schreibt das Blatt, hat auf allen Fronten Wirkungen hervorgerufen. Österreich-Ungarn kann seine Aufmerksam- keit auf die italienische Front, Bulgarien auf die mazedo- nische, die Türkei auf Palästina und Mesopotamien konzen- trieren. Die Westfront erscheint zwar unüberwindlich, aber es kann nicht gleichgültig sein, ob der Feind gezwungen ist, zu- rückzuweichen, oder ob er versuchen kann, wieder vorwärts zu gehen. Für Amerika selbst kommt es darauf an, zu wis- sen, ob seine Truppen die Rolle eines unwiderstehlichen Gewichtes bilden sollen, das die Waagschale sinken läßt, oder nur die eines Gegengewichtes, das die deutschen Verstär- kungen aufhebt. So verändert der innere Zusammenbruch Rußlands, indem er das militärische Gleichgewicht bringt, die politische Lage des großen Konfliktes. Das Blatt sagt sodann, daß jetzt die Politik für die Kriegslage eine immer größere Bedeutung annehme. Die Wichtigkeit der Politik wachse in geradem Verhältnisse zur Abmüdung der Krieg- führenden. Insbesondere Deutschland schide sich an zu poli- tischen Manövern großen Stils in Form von Niesenpro- grammen zur Lösung der polnischen und der belgischen Frage. Um den Alliierten die Meisterschaft auf politischem Gebiete zu verschaffen, erhofft der „Temps“ eine Stellung- nahme der Vereinigten Staaten im Sinne eines wirtschaft- lichen Druckes auf Deutschland. Das Blatt weist dabei auf die gemeinsamen Beratungen der Alliierten in Paris hin und sagt, daß auch die Gegenwart der Vereinigten Staa- ten notwendig sei, um Deutschland eine wirtschaftliche Kriegslage entgegenzusetzen, die den Alliierten die Kon- trolle über fast alle Rohstoffe der Erde geben werde. Es handle sich nicht darum, ein permanentes Monopol zu schaf- fen, das einen Vorwand zu neuen Kriegen in sich schließe; es handle sich vielmehr zur Beschleunigung des Friedens darum, die Deutschen, die in territorialer Hinsicht die Ver- sager seien, zu zwingen, sich in wirtschaftlicher Hinsicht als Bittende zu präsentieren.

Aus Stockholm, 16. September, wird gemeldet: In einem Aufruf an die Internationale erklärt das Organi- sationskomitee der Stockholmer Konferenz, daß der Kon- ferenzplan weder preisgegeben ist noch wird. Das Datum der Konferenz wird festgesetzt, sobald die Paßfrage geregelt ist. Die aus London, Paris und Rom zurückgekehrte rus- sische Delegation überzeugte sich, daß die Arbeiterklasse in Großbritannien, Frankreich und Italien der Stockholmer Konferenzidee ergeben ist und bleibt und daß die Bewegung zu Gunsten einer gemeinsamen Aktion für einen gerechten und dauerhaften Frieden in allen Kreisen wächst. Die bru- tale Paßverweigerung, die in aller Augen als der Wider- schein wachsender Reaktion erscheint, vermag das Klassen- bewußte Proletariat nicht abzuschrecken. Deshalb appelliert das Komitee an die Arbeiter Frankreichs, Italiens, Groß- britanniens und Amerikas, den Raub der elementaren Freiheit des Meinungsaustausches nicht zuzulassen. Das Komitee erklärt, daß angesichts der gegenwärtigen Ereig- nisse es unmöglich sei, den Brief der sozialistischen Parteien Österreichs, Deutschlands, Ungarns, Böhmens, Bosniens und Bulgariens, die auf Festsetzung des endgültigen Da- tums dringen, zu beantworten und erklärt, daß es seine Aktion ruhig und entschieden fortsetzen werde.

Die schwedische freikünige Partei hielt anlässlich der Wahlen eine Versammlung ab, an der fast 2000 Personen teilnahmen. Die Versammlung nahm eine Entschliebung an, in der die Regierung aufgefordert wird, ganz unpar- teiisch nach allen Seiten die unüberbrückliche Neutralität aufrecht zu erhalten.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nach- richten vor: Die vorläufige Regierung hat folgende amt- liche Kundgebung erlassen: Die Rebellion des Generals Kornilow ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und in das Land getragen hat, ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Water- land und seine Freiheit. In der Erwägung, daß es notwen- dig ist, die politische Regierungsform des Landes festzu- legen, und in Ansehung der einmütigen und begeistertsten Sympathie für den republikanischen Gedanken, der so klar auf der Moskauer Staatskonferenz zum Ausdruck kam, er- klärt die vorläufige Regierung, daß die politische Form Rußlands die republikanische ist, und proklamiert Rußland als republikanischen Staat. Die dringende Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen zu ergreifen, um die erschütterte Staatsregierung wiederherzustellen, betwo die vorläufige Regierung, ihre gesamte Macht fünf Ministern mit dem Präsidenten des Ministerrates an der Spitze, zu übertragen. Die vorläufige Regierung setzt sich als Hauptaufgaben die Wiederherstellung der Ordnung im Staate und die Er- neuerung der Kampffähigkeit der Armee. In der Über- zeugung, daß nur die Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte des Landes das Vaterland aus der peinlichen Lage zu ziehen vermag, in der es sich befindet, wird die Regie- rung bestrebt sein, sich zu vervollständigen, indem sie in ihre Reihen Vertreter all der Elemente zieht, die die ewi- gen und allgemeinen Interessen des Vaterlandes über die zufälligen Privat-, Partei- oder Staatsinteressen setzen. Die vorläufige Regierung ist sich dessen gewiß, daß es ihr in

allernächster Zeit gelingen wird, ihre Aufgabe vollkommen durchzuführen. — Die Petersburger Agentur meldet: Der Doktor der Medizin Salastin ist zum Leiter des Ministe- riums für öffentlichen Unterricht ernannt worden. Der Mi- nister des Innern teilt mit, daß vom 23. September an der Eintritt nach Petersburg nur über besondere Ermächti- gung erfolgen dürfe. — Die Petersburger Telegraphen- Agentur meldet aus Helsingfors, daß die Generalversamm- lung der demokratischen Organisation den Offizieren der Armee und der Flotte Finnlands vorgeschlagen hat, das Versprechen der Treue gegen die vorläufige Regierung zu unterzeichnen. Der Marineminister Berdeweski richtete ein Telegramm an das Zentralkomitee der baltischen Flotte, worin er empfiehlt, alle Ausschreitungen zu ver- hindern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann i Auditor Rudolf W a l l a n d für vorzügliche Dienst- leistung vor dem Feinde die belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Hauptmann-Auditor Wal- land, der über zwei Jahre ununterbrochen im Felde stand und bereits mit dem Ritterkreuze des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsauszeichnung ausgezeich- net wurde, ist seit 1. Juli l. J. Chef der k. k. Militäranwaltschaft in Laibach.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kai- ser hat dem Pharmazeutenführer der Sanitätsabteilung Nr. 8 (Laibach) Josef Z a b l a r das Goldene Verdienst- kreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Oberleutnant Alois L u d m a n n des M 17 sowie dem seiner vor dem Feinde erlittenen Verwundung erlegenen Landsturm- leutnant des G e h S M 2 E t h o r d K r e u z m a y e r das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsauszeichnung und den Schwertern verliehen. Ferner hat Seine Maje- stät anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve des G S W 7 Walter S c h l e s i n g e r neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, den Reserveleutnanten Josef F a n t a des G S M 28 und Franz T r c k a des G S W 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Die Enthebung Landsturmpflichtiger vom Landsturmdienste.) Seitdem die neuen Bestimmun- gen über die Enthebung Landsturmpflichtiger vom Landsturmdienste in Kraft stehen, hat sich allgemein die Ansicht eingebürgert, daß die Enthebung vom Landsturmdienste jetzt leichter als früher zu errei- chen sei. Diese Anschauung ist irrig. Die Revision der Enthobenen hat den Zweck, die Zahl der Ent- hobenen, also auch die Zahl der neuen Gesuche zu vermindern. Die Behörden haben den Auftrag, bei der Enthebung den strengsten Maßstab anzulegen und auf die Parteien dahin zu wirken, daß sie keine unbegründeten Gesuche einbringen. Neuerlich wird betont, daß Gesuche, die rein private Interessen be- treffen, nicht berücksichtigt werden.

— (Dompropst Johann Sajovic †.) Gestern nachts um halb 3 Uhr ist in Laibach der infulerte Dompropst Herr Johann S a j o v i c im 87. Le- bensjahre gestorben. In Bischof bei Krainburg am 6. Jänner 1831 geboren, erhielt der Weinbichener im Jahre 1854 die Priesterweihe, wirkte sodin vorüber- gehend als Kaplan in Radmannsdorf und dann volle 13 Jahre in St. Kreuz bei Littai, worauf er als Pfarrer nach Möschnach abging, wo er bis zum Jahre 1878 eine sehr ersprießliche Tätigkeit ent- faltete. Dann stand er fast 22 Jahre der Pfarre Slavina vor, wurde 1890 zum fürstbischöflichen geistlichen Räte ernannt und erhielt drei Jahre spä- ter von Seiner Majestät dem Kaiser das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Im Jahre 1899 er- folgte seine Ernennung zum Kanonikus des Laiba- cher Domkapitels, im Jahre 1906 aber wurde er von Seiner Heiligkeit dem Papste zum Dompropst in Laibach ernannt. Als solcher beging er im Jahre 1904 seine goldene Messe. Im laufenden Jahre wurde ihm von Seiner Majestät dem Kai- ser das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen. Herr Dompropst Sajovic erregte sich wegen seiner gewinnenden persönlichen Eigenschaften in allen Kreisen der größten Wertschätzung, und so bleibt denn dem ehrwürdigen Priester ein dauerndes An- denken gewahrt. — Das Leichenbegängnis wird morgen um halb 10 Uhr vormittags nach einem feierlichen Totenamte von der Domkirche aus statt- finden.

— (Todesfall.) In Gurkfeld ist am 17. d. M. Frau Maria M e n c i n g e r, Witwe nach dem be- kannten slovenischen Schriftsteller Advokaten Doktor Johann Mencinger, gestorben. Das Leichenbegäng- nis findet heute nachmittags statt.

— (Kranzablösung.) Die Direktion der Kranijschen Sparkasse hat anstatt einer Kranzspende für das verstorbene langjährige Vereins- und Direktionsmitglied Herrn Hofrat und Finanzprokurator Dr. Josef Eblen von Racič dem Vereine „Jugendchutz“ den Betrag von 100 K. gewidmet.

— (Kranzablösung.) An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hofrat und Finanzprokurator Dr. Josef Eblen von Racič hat die Philharmonische Gesellschaft dem Deutschen Kriegswaisenschutz den Betrag von 50 Kronen gewidmet.

— (Spende.) Zur Ehrung des Andenkens an den verstorbenen Herrn Hofrat Eblen von Racič hat Herr Kommerzialrat Max Samajša an Stelle eines Kranzes dem Vereine „Jugendchutz“ den Betrag von 50 K. gespendet.

— (Kranzablösung.) Die Geschwister Herr Rastael und Fräulein Olga Giontini haben statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hofrat Dr. Josef Eblen von Racič dem Kriegsfürsorgefonds für Soldaten an der Isonzo-Front den Betrag von 30 K. gespendet.

— (Kranzablösung.) Frau Alma Baumgartner hat im Sinne des heimgegangenen Herrn Hofrates Dr. Josef Eblen von Racič statt einer Kranzspende für die Hinterbliebenen der am Isonzo Gefallenen den Betrag von 20 K. gewidmet.

— (Kranzablösung.) Statt Blumen auf den Sarg des Hofrates Dr. Josef Eblen von Racič hat Frau Marie von Pleiweis 15 K. für die Kriegsblinden gespendet.

— (Errichtung einer Auskunftsstelle über Zivilpersonen im Auslande.) Die Fälle, in denen das Ministerium des Äußern um Vermittlung von Auskünften über Verbleib und Befinden von Zivilpersonen im verbündeten, neutralen oder feindlichen Auslande angegangen wird, haben, zumal seit der Einstellung des Postverkehrs mit Amerika, eine erhebliche Vermehrung erfahren. Ebenso wird das Ministerium wegen Vermittlung von Nachrichten an die obenbezeichneten Personen immer mehr in Anspruch genommen. Um diesen Ansuchen weiterhin tunlichst rasch zu entsprechen, hat das Ministerium des Äußern eine eigene Abteilung: „Auskunftsstelle über Zivilpersonen im Auslande“ („A. Z. A.“) errichtet, die in Wien, 1. Bez., Ebdorferstraße 3, ihren Sitz hat. Diese Stelle hat Auskünfte über Verbleib und Befinden von Zivilpersonen im verbündeten, neutralen oder feindlichen Auslande zu vermitteln und, soweit dies durchführbar ist, kurze Nachrichten an dieselben weiterzuleiten. Bezüglich des Verkehrs mit Spanien, Mexiko, Zentral- und Südamerika könnte bis auf weiteres diese Stelle nur in besonders berücksichtigungswürdigen Ausnahmefällen eingreifen. Die Vermittlung von Briefen oder Postkarten nach den Vereinigten Staaten ist unzulässig. Den Verkehr österreichischer und ungarischer Staatsangehöriger sowie bosnisch-hercegovinischer Landesangehöriger mit Personen, die sich in den vom Feinde besetzten Grenzgebieten im Südwesten der Monarchie befinden oder von dort zwangsweise abgehoben wurden, vermittelt wie bisher das Gemeinsame Zentralnachweiskureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abt. 1, Wien, 1. Bez., Brandstätte 9. Gelbbeträge für im feindlichen Auslande zurückgehaltene österreichische und ungarische Staatsangehörige sowie bosnisch-hercegovinische Landesangehörige (Zivilpersonen) werden nach wie vor durch das Ministerium des Äußern (Abt. 6), Wien, 1. Bez., Ballhausplatz 2, übernommen. In die Kompetenz der „A. Z. A.“, die auch Nachrichten der mehrerwähnten Personen aus dem Auslande unter Beobachtung der Zensurvorschriften weiterleiten wird, fällt schließlich auch die Beschaffung von Auskünften über Verbleib und Befinden von Angehörigen verbündeter, neutraler oder feindlicher Staaten (Zivilpersonen), die sich in der Monarchie oder in den von den k. und k. Truppen besetzten Gebieten befinden.

— (Versorgung der Privatheilstätten.) Das Amt für Volksernährung hat kürzlich im Verordnungswege die Verabreichung von Speisen und Getränken in Privatheilstätten geregelt, um Mißbräuche durch nicht wirkliche Pflegebedürftige zu verhindern. Im Interesse der Kranken, die in derartigen Anstalten untergebracht sind, wurde nunmehr eine einheitliche Organisation geschaffen, die es dem Zentralverbande der Stur- und Heilanstalten Österreichs ermöglicht, durch eine eigene Einkaufsstelle die staatlich und zentral bewirtschafteten Artikel zu erhalten. Hinsichtlich des Bezuges dieser Waren scheiden die Anstalten demnach aus der Gemeinde- und Bezirksversorgung aus. Sonstige Lebensmittel dürfen ihnen die Gemeinden und Bezirksbehörden nicht verweigern. Die Einkaufsstelle erhält seitens der Mitglieder des Zentralverbandes periodisch einzufendende

Verpflegungsausweise, auf Grund deren sie ihre monatlichen Bedarfsansprüche dem Amte für Volksernährung zur Genehmigung vorlegt. Die Zulässigkeit der Anforderung wird vom Ernährungsamt auf Grund der Ausweise streng überprüft, welche die Privatheilstätten halbmonatlich den politischen Bezirksbehörden vorzulegen haben. Aus diesen Ausweisen ist die Zahl der Kranken, der Begleitpersonen — nach der Verordnung darf außer dem Kranken nur eines seiner Familienmitglieder oder eine anderweitige Begleitperson in der Anstalt verköstigt werden, die aber auf die Krankenkost oder auf eine Befreiung von gesetzlichen Verköstigungsbefreiungen keinen Anspruch haben — sowie des Anstaltspersonales genau ersichtlich. Durch diese Vorarbeiten wird einerseits vermieden, daß gesunde Personen sich ungebührlicherweise bessere Verpflegung verschaffen, andererseits die Versorgung der Leidenden gewährleistet.

— (Kartoffelkauf.) Vom k. k. Amte für Volksernährung wird uns gemeldet: Die staatliche Bewirtschaftung der Kartoffeln kann nur dann einen guten Erfolg erzielen, wenn sie die verständnisvolle Mitarbeit der Erzeuger und Verbraucher findet. Wenn jeder trachtet, sich auf Schleichwegen Kartoffeln zu verschaffen, wird die Aufbringung sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, denn weder die Feststellung der Anbaufläche, noch die Ernteschätzung bilden dann eine verlässliche Grundlage. Ein schweres Unrecht begeht auch der Landwirt, der in der Nähe der Bahn oder einer großen Stadt sich verleiten läßt, seine Ware zu hohen Preisen zu verkaufen, an den anderen Landwirten, die in entlegeneren Gegenden ihre Erzeugnisse zum vorgeschriebenen Preise abliefern müssen. Der Landwirt ist überhaupt nicht berechtigt, Kartoffeln irgend jemandem außer dem bestellten Käufer der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu verkaufen. Es ist daher auch niemand berechtigt, sich durch Kauf beim Produzenten Kartoffeln zu verschaffen, und zwar weder in kleinen noch in großen Mengen. Wer solcherart kauft, setzt sich der Konfiskation und Strafen aus. Ganz unzulässig ist daher auch der sogenannte Rückverkauf, der von nun an sowohl in den Aufbringungsgebieten als auch in den Anknüpfungsbahnhöfen mit allen Mitteln verhindert werden wird. Wie schädlich dieser Rückverkauf ist, geht daraus hervor, daß in der letzten Zeit bereits allerlei unlautere Elemente ganze Partien von Leuten aufgeboden haben, um sich in den Besitz von Kartoffeln zu setzen, die sie preistreiberisch weiterverkaufen. Derzeit schädigt sich auch jeder selbst, der Kartoffeln einlagert, da die jetzt geernteten wegen der späten diesjährigen Reise für längere Zeit nicht haltbar sind. Mit Bahn oder Schiff dürfen derzeit höchstens 50 Kilogramm Kartoffeln transportiert werden, und auch diese nur mit einem Transportschein. Einen solchen Transportschein erhält bis 30. September d. J. jeder, der nachweist, daß er die Kartoffeln selbst auf eigenem oder gepachtetem Grund angebaut hat, von der Zweigstelle der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in dem betreffenden Kronlande. Er muß sich mit einer Bestätigung des Gemeindeamtes bei der Zweigstelle der Kriegsgetreideverkehrsanstalt ausweisen, daß er die Ware selbst gebaut hat und von seinem Grunde nach seinem Wohnorte bringt. Nach dem 30. September können solche Produzenten gegen Ablieferung ihrer Kartoffelkarte den der Verbrauchsquote entsprechenden Gesamtbedarf vom Anbauorte beziehen.

— (Die Kartoffelversorgung der Nichtproduzenten.) Um die Kartoffelversorgung der Nichtproduzenten sicherzustellen und die notwendigen Bedürfnisse des Landwirtes gleichzeitig zu berücksichtigen, hat das Amt für Volksernährung verfügt, daß insgesamt 20 Millionen Meterzentner Kartoffeln so schnell als möglich für den Konsum sichergestellt werden müssen. Ist diese Summe erreicht, so verbleibt den Landwirten die restliche Kartoffelmenge zur freien Verfügung. Je früher die Ablieferung erfolgt, desto eher kann die Sperre beseitigt und dem Landwirt Bewegungsfreiheit zurückgegeben werden. Die Kontingente werden länderspezifisch ausgeschrieben und sind von den Landesregierungen auf die politischen Behörden nach deren Leistungsfähigkeit aufzuteilen. Sobald das Landeskontingent aufgebracht ist, wird der Kartoffelverkehr innerhalb des betreffenden Kronlandes unter Aufrechterhaltung der Höchstpreise freigegeben werden. Mit allen Mitteln werden die beteiligten Behörden dahin zu wirken haben, daß mindestens zwei Drittel des Kontingentes vor Eintritt der normalen Frostperiode verfrachtet sind, da sonst die Winterversorgung der Nichtproduzenten gefährdet ist. Bezüglich des letzten Drittels wird die Kriegsgetreideverkehrsanstalt mit Unterstützung der politischen Behörden und der Kommissionen Vereinbarungen mit den Kartoffelproduzenten treffen, um die sachgemäße Aufbewahrung und

spätere Übergabe vollkommen zu sichern. Ein Verteilungsschlüssel wird feststellen, wieviel der aufgegebenen Wagonladungen im Lande verbleiben, wie viele außer Landes zu gehen haben. Um den Bedarf der nicht selbst versorgten Länder rasch zu decken, wird dem Landwirt eine Schnelligkeitsprämie von 5 Kronen für jeden Meterzentner gewährt, welcher bis zum 30. November 1917 zur Verladung gelangt. Hierdurch tritt eine Erhöhung des Preises von 15—17 auf 20—22 Kronen ein. Überdies wird dem Landwirte eine Vergütung von 2 Kronen für den Meterzentner gewährt, wenn er die Kartoffeln für Rechnung der Kriegsgetreideverkehrsanstalt über den 1. Dezember hinaus auf den von dieser Anstalt bezeichneten Platz oder bei sich einlagert (einmietet).

— (Größere Mengen Obst.) In der städtischen Approvisionnement, Poljanastraße 13, sind täglich von 9 bis 10 Uhr vormittags Anweisungen auf größere Mengen Obst erhältlich.

— (Behördlich festgesetzte Preise für Kraut und Rüben.) Das k. k. Amt für Volksernährung hat die Bekanntmachung der Gemüse- und Obstverorgungsstelle der gemeinnützigen Gesellschaft m. b. H. in Wien vom 23. März 1917, Z. 22.199, bestätigt und für Kraut und Rüben folgende Preise festgesetzt: Spätkraut (Weißkohl) vom 16. September 1917 an 22 K., Stoppelrüben (Halmrüben, Wasserrüben) 18 K.

— (Obstabgabe.) Heute nachmittags von 3 bis 5 Uhr wird in der Josefikirche an Parteien mit den gelben Legitimationen B aus Moste, nachmittags von 5 bis halb 6 Uhr an Parteien mit den gelben Legitimationen B aus Waitisch Obst abgegeben: erden. Eingang durch das Haupttor.

— (Reihenfolge bei der Lebensmittelabgabe in der Josefikirche.) Parteien, die Legitimationen für die Armenaktion besitzen, mögen bei der Abgabestelle genau zu jener Stunde erscheinen, die von der städtischen Approvisionnement bestimmt und in den Zeitungen rechtzeitig veröffentlicht wird. Die Ordnung muß strengstens eingehalten werden, da sonst bei der hohen Anzahl der Käufer sofort ein Gedränge entstehen muß. Von nun an werden Personen, die sich zu früh vordrängen oder auch zu spät erscheinen, keine Lebensmittel mehr erhalten.

— (Anmeldung zu Hause gebliebener schulpflichtiger Kinder.) Die im schulpflichtigen Alter (vom 6. bis zum 14. Lebensjahre) stehenden Kinder, die infolge allerlei Gebrechen usw. keine Schule besuchen oder Privatunterricht genießen, müssen von ihren Angehörigen binnen drei Tagen im städtischen Anographenamte, Haus Galle, Barriere, rechts, angemeldet werden.

— (Besitzwechsel.) Das hiesige Hotel „Elefant“ wurde von den Herren Großhändlern Sedzei und Koritnik aus Görz um 960.000 Kronen erworben. — Das Haus Fröhlich an der Wiener Straße hat der Großhändler Herr August Tomazic käuflich an sich gebracht.

— (Tödlich verunglückt.) Am verfloffenen Sonntag nachmittags verunglückte der im Heizhause des hiesigen Hauptbahnhofes als Schlosser beschäftigte Landsturminfanterist Wenzel Ruzicka. Er geriet während der Arbeit zwischen Koppel und Lender und wurde tödlich beschädigt.

— (Unter einen fahrenden Zug geraten.) Am 14. d. M. geriet in der Station Littai beim Aussteigen ein Infanterist unter den fahrenden Zug, wobei ihm der linke Arm abgetrennt wurde. Außerdem erlitt er mehrere, bis zum Knochen reichende Quetschwunden am Kopfe.

— (An Brandwunden gestorben.) Am 12. d. M. abends kam die Besitzerin Margareta Marolt in Obrije, Gemeinde Moste, zur Gastwirtin und Greißlerin Antonia Lobse in Eneberje Petroleum holen. Beide Frauenspersonen begaben sich in ein ebenerdiges Magazin, wo die Lobse eine Blechkanne mit Petroleum anfüllen wollte, während die Marolt mit einem Lichte leuchtete. Hierbei entzündete sich auf bisher unaufgeklärte Weise das Petroleum und im Nu standen die beiden Frauenspersonen mit brennenden Kleidern in hellen Flammen. Auf ihre Hilferufe kamen einige Leute herbeigeeilt, die sich bemühten, das Feuer zu löschen, doch kam die Hilfe zu spät, denn die beiden Frauen erlitten bereits lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper und mußten ins Landeshospital überführt werden. Die Lobse ist ihren Verletzungen bereits erlegen.

— (Transmissionsriemendiebstahl.) Diejertage wurde aus dem Sägewerke des Josef Ruzbaum in Ruzine, Gemeinde Sturje, ein acht Meter langer und 22 Zentimeter breiter Transmissionsriemen im Werte von 1000 Kronen gestohlen.

— (Eine Kalbin gestohlen.) In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzer Johann Strnad in Ziberse, Gemeinde Gereut, eine ein Jahr alte Kalbin entwendet.

Kino Ideal. Programm: „Das Märchen vom Wolf“ übertrifft alles an Schönheit und Inhalt, was auch der gestrige große Erfolg bestätigte. Es veräume daher niemand, sich den schönen Film anzuschauen. Das Programm dauert bis Freitag den 21. September. Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte um halb 9 Uhr im Garten mit Orchesterbegleitung. — **Kino Ideal.**

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. September. Amtlich wird verlautbart: 18. September.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Bainsizza wurden ver Einzelte, nach starker Artillerievorbereitung unternommene feindliche Vorstöße abgewiesen.

Vom östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz ist nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 18. September. Aus dem Kriegspressequartier wird vom italienischen Kriegsschauplatz gemeldet: Die erhöhte Kampftätigkeit auf der Hochfläche von Bainsizza hält an. An ihrem Nordteile unternahm der Feind gestern nach starker Artillerievorbereitung zwei Angriffe; sie wurden beide abgeschlagen. Die Bereitstellung von Truppen für einen dritten Angriffsversuch wurde durch unser Artilleriefeuer vereitelt. Im Raume nordwestlich von Kalprelle gegen Mitternacht gleichfalls ein feindlicher Infanterieangriff vor, der dasselbe Schicksal hatte wie die beiden ersten. Im Abschnitte des Monte San Gabriele steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer zeitweise zu größerer Wirkung. Sonst ist von der Isonzo-Front nur stärkeres italienisches Störungsfeuer auf der Karst-Hochfläche zu nennen. — Die Fliegertätigkeit war gestern sehr rege. Es kam zu mehreren Luftkämpfen, bei denen oberhalb von Görz ein feindlicher Flieger abgeschossen wurde. Bei Merna stürzte ein italienischer Fesselballon brennend ab. — Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad zeigte nur die feindliche Artillerie erhöhte Tätigkeit.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerstöße gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Houthouster-Wald und der Ys. Es fanden nur kleine Infanteriekämpfe statt, bei denen die angreifenden englischen Abteilungen durchwegs zurückgeworfen wurden. Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien in voller Kraft wieder aufgenommen. Zwischen La Bassée und Lens sowie von der Somme bis an die Dije war die Gesehtstätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Beiderseits der Straße Laon—Soissons und auf dem rechten Maas-Ufer erreichte die Kampftätigkeit der Artillerien zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte, die für uns günstig verliefen.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Westlich von Apremont brachten Sturmtruppen von einem Handstreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangener zurück.

Oberleutnant Berthold schoß wieder zwei Gegner im Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Bogen von Luck, am Unterlauf des Zbrucz und in den Bergen östlich des Beckens von Mezdi-Basathely zeigte sich der Feind rühriger als in der letzten Zeit.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen führten die Rumänen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuerbereitung bei Barnita und Muncelu mehrere Teilangriffe, die verlust-

reich scheiterten. An der Rimnicul-Mündung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

Mazedonische Front:

Keine größeren Gesehtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 18. September. Das Wolff-Bureau meldet: 18. September, abends.

In Flandern starke Artillerieschlacht östlich und südöstlich von Ypern. Vor Verdun nachmittags auflebende Gesehtstätigkeit östlich der Maas.

Im Osten nichts Neues.

Die Depeschen des Grafen Luxburg.

Stockholm, 18. September. „Nya Daglight Allehanda“ veröffentlicht eine Erklärung der deutschen Regierung in der Angelegenheit der Depesche des Grafen Luxburg, die hat folgenden Wortlaut: Die kais. Regierung beklagt es tief, daß der schwedischen Regierung infolge ihrer dankwürdigen Vermittlung von Telegrammen zwischen einem deutschen Gesandten im Auslande und dem Auswärtigen Amte Unannehmlichkeiten entstanden sind. Die Regierung beklagt es weiter, daß der deutsche Vertreter in Buenos Aires derartige Telegramme unter Benützung der schwedischen Vermittlung abgesandt hat. Die Regierung hat, sobald ihr der Vorfall bekannt geworden ist, ihre Vertretungen im Auslande ausdrücklich angewiesen, dafür zu sorgen, daß alle Versuche, die königlich schwedische Regierung in Verbindung mit dem Inhalte der vermittelten Schlüsseltelegramme zu bringen, zurückgewiesen werden. Gleichzeitig betont die kaiserliche Regierung ihrerseits, daß die schwedische Regierung keine Kenntnis von dem Inhalte dieser Telegramme gehabt hat.

Italien.

Kriegsabotage.

Bern, 18. September. Nach dem „Temps“ hat Samstag abends in Rom ein längerer Ministerrat stattgefunden. Der Ministerrat befaßte sich mit den Zwischenfällen in Civitavecchia, wo die Hafnarbeiter sich geweigert hatten, die eingetroffenen Getreidedampfer zu löschen. Der Ministerrat beschloß, mit äußerster Energie jeden künftigen Versuch von Kriegsabotage zu unterdrücken. Eine amtliche Mitteilung der Regierung fügt hinzu, daß gegenüber jedem Sabotageversuch, den die begehen, die das Land in zynischer Weise aushungern wollen, jede Nachsicht verbrecherisch wäre. Die Regierung werde und müsse alles tun, um die Ausführung der verbrecherischen Pläne zu verhindern und sei gewiß, die bedingungslose Unterstützung der Öffentlichkeit hinter sich zu haben.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 18. September. (Wolff-Bureau.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote neuerdings 17.000 Tonnen bernichtet.

Die neue Phase des Unterseebootkrieges.

Bern, 17. September. Eine offizielle Meldung der Pariser Blätter besagt, daß angesichts der neuen Art der Unterseebootkriegführung durch die Deutschen zu erwarten sei, daß die neue Phase des Unterseebootkrieges einen großen besonderen Ernst annehmen werde.

Brutales Vorgehen der Engländer gegen eine blämische Fischerflotte.

Berlin, 17. September. (Wolff-Bureau.) Aus Brügge wird gemeldet: Am 15. d. M. nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde eine blämische Fischerflotte von etwa fünfzig Booten unter dem Schutz eines Dampfers etwa vier Seemeilen querab von Ostende von einem englischen Zerstörer beschossen. Außerdem wurden die Schiffe mit Flugzeugbomben bedorfen. Alle Fahrzeuge liefen mit Hilfe des Dampfers unbeschädigt ein. Das brutale Vorgehen der Engländer gegen die friedliche Fischerei betreibende blämische Bevölkerung rief bei dieser große Erbitterung hervor.

Ein deutscher Flieger gefallen.

Berlin, 18. September. Fliegeroberleutnant Kurt Wolff ist am 15. September gefallen.

Die Niederlande.

Gröfnung der Generalstaaten.

Haag, 18. September. Der Ministerpräsident eröffnete nachmittags im Namen der Königin die Generalstaaten mit einer Ansprache, in der er sagte: In der inner- und außenpolitischen Lage ist eine wesentliche Änderung eingetreten. Die Aussichten

für den kommenden Winter sind wenig befriedigend. Wir sind noch immer genötigt, uns inmitten von einander heftig bekämpfenden Feinden bereitzuhalten, um mögliche Verletzungen unserer Neutralität abzuwehren. Der Verkehr mit den Kolonien ist im zunehmenden Maße erschwert. Für die Einfuhr der indischen Produkte fehlt es an nötigem Schiffsraum. Die Regierung vertraut auf Ihren Rat und Beistand, um diese Schwierigkeiten überwinden zu können.

Rußland.

Die Bildung des Kriegskabinetts.

Amsterdam, 18. September. „Handelsblad“ meldet aus London: Kerenskij stand vor einem schwierigen Dilemma. Es handelte sich um die Koalitionsfrage. Die Industriellen wurden eingeladen, sich an der Regierung zu beteiligen. Sie wollten es aber nur tun, wenn auch die Kadetten teilnahmen. Kerenskij nahm sich alle Mühe, sich mit dem Arbeiter- und Soldatenrats gut zu stellen, der während der letzten Krise sehr nach links abgeschwenkt ist und jetzt stark unter dem Einfluß der Bolschewiki steht. In der Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates verlangten die Bolschewiki die sofortige Bildung eines sozialistischen Ministeriums, die sofortige Verkündigung der Republik, sofortige Einberufung der Konstituante sowie Abschaffung aller Würden und Titel. Die Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen. Nur die Menschewiki der Gruppe Ceretelli stimmten dagegen. Die meisten Soldatenbelegierten waren aber abwesend, da sie an dem Feldzug gegen Kornilow teilnahmen. Einige Stunden bestand die Wahrscheinlichkeit, daß Kerenskij abtreten und eine sozialistische Regierung ans Ruder kommen würde. Nach langer Verhandlung fand Kerenskij eine vorläufige Lösung, indem er das Kriegskabinet bildete. Die Minister, die nicht im Kriegskabinet sind, werden reine Verwaltungsminister werden.

Die Unterdrückung des Aufstandes Kornilows.

Amsterdam, 17. September. Nach dem „Telegraaf“ melden die „Times“ aus Petersburg: Donnerstag wurden alle Truppen Kornilows an die Front geschickt. Die verhafteten Generale wurden nach Petersburg gebracht. Der Zug, in dem sich die ins Ausland verbannten Manilow, Broadmajew und Frau Byrubowa befanden, hielt in Finnland an. Die Gefangenen wurden an Bord einer früheren Kaiserjacht gebracht. General Gurlo, der ebenfalls verbannt werden soll, wird festgehalten, bis sein Fall aufgeklärt ist.

Amsterdam, 18. September. Das Reuters-Bureau meldet aus Petersburg: Aus Mohilew wird telegraphiert, daß Kornilow sowie 23 Generale und Offiziere durch den Generalstabschef Aljejeff verhaftet und in einem Hotel, das streng bewacht wird, interniert worden sind. Das Verhör: Kornilows wird heute beendet. Die Garnison von Mohilew erklärte dem Regierungskommissär, daß sie an der Rebellion nicht teilgenommen habe und hat, wieder nach der Front oder nach Salonichi geschickt zu werden.

Petersburg, 17. September. (Agentur.) In einem Erlasse dankt Kerenskij dem öffentlichen Wohlfahrtsausschuß für seine Dienste anlässlich der Unterdrückung des Aufstandes Kornilows und fordert ihn auf, sich aufzulösen, da die aufständische Bewegung vollkommen erledigt sei.

Bern, 17. September. Der „Temps“ meldet: Als Petersburg vom 15. d. M.: Sabinkow, der mit der Verteidigung von Petersburg gegen einen etwaigen Angriff Kornilows betraut war, hatte die Unvorsichtigkeit begangen, unter die maximalistischen Arbeiter einige 10.000 Gewehre zu verteilen. Dies ist der Grund, weshalb Kerenskij auf die Mitarbeit Sabinkows verzichtete.

Petersburg, 17. September. (Agentur.) General Kadbin ist von dem Posten eines Heimans der Donkosaken zurückgetreten.

Finnland.

Petersburg, 18. September. (Agentur.) Eine Abordnung des finnländischen Senats besuchte den Ministerpräsidenten Kerenskij, um der Regierung für die Erweiterung der Finnland durch die Akte vom 12. September gedankten Rechte auf Selbstverwaltung zu danken. Die Abordnung versicherte den Ministerpräsidenten, daß die Finnländer im politischen und wirtschaftlichen Leben mit dem russischen Volke zusammengehen würden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein Ausfuhrverbot.

Haag, 17. September. Aus Washington wird berichtet, daß der Ausfuhrat bekanntgegeben habe, daß nach dem 20. d. M. für Skandinavien, Holland, Spanien, die Schweiz, Griechenland und für die von den Mittelmächten besetzten Gebiete keine Ausfuhrerlaubnis mehr erteilt werden wird.

Amtsblatt.

2416 3-2 B. B II 1298/10 ex 1917.

Die Differenzen werden im eigenen Interesse vor der Auktion allzu hoher Gewinnrückzahlungen oder der Beanspruchung allzu geringer Provisionen gewarnt, weil eine Ermäßigung der angebotenen Gewinnrückzahlung oder eine Erhöhung der beanspruchten Provision nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Kundmachung,

Betreffend die Vergebung des Tabakhauptverlages in Fjöldnig Nr. 43, Steuerbezirk Krainburg.

Der mit einer Verlagsstrafit verbundene Tabakhauptverlag in Fjöldnig Nr. 43 wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Vergebung ausgeschrieben.

Nähere Daten über den bisherigen Ertrag des Geschäftes und die vom früheren Geschäftsinhaber bestrittenen Auslagen können aus den bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach oder der Finanzwach-Kontroll-Bezirksleitung in Krainburg erliegenden Ertrags- und Lastenausweisen ersehen werden.

Zuvalide aus dem letzten Kriege sowie Wittven und Waisen nach in diesem Kriege gefallenen oder verstorbenen Soldaten genießen unter gewissen Voraussetzungen allen anderen Bewerbern gegenüber einen unbedingten Vorzug.

Die Verleihung an solche Bewerber wird ohne Rücksicht auf die Aukote der anderen Differenzen unter Gewährung einer Provision von fünf Prozent (5%) vom Großverschleiß und einer solchen von zehn Prozent (10%) vom Kleinverschleiß erfolgen.

Sie haben daher in ihren Offerten keine Aukote zu stellen, sondern lediglich zu erklären, daß sie mit den in der Kundmachung festgesetzten Bezügen einverstanden sind.

Das Badium beträgt 400 K und ist in pupillarischen, nicht verlosbaren Wertpapieren vor Überreichung des Offertes beim k. k. Steueramte in Krainburg, bezw. bei der k. k. Finanzlandeskasse in Laibach zu erlegen oder im Wege der Postsparkasse mittels Erlagscheines oder Steuereinzahlungsscheines in Barem einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen amtlichen Drucksorte zu verfassen, ordnungsgemäß zu stempeln und zu fertigen und bis längstens 8. Oktober 1917 vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verschleißbehörde in den amtlich aufgelegten Kuverten verschlossen und versiegelt zu überreichen.

Alle weiteren Daten sind aus der an der Amtstafel der k. k. Finanzdirektion in Laibach und des Gemeinbeamtes in Fjöldnig angehängten Konkurskundmachung zu entnehmen.

K. k. Finanz-Direktion

Laibach, am 3. September 1917.

Št. B II 1298/10 ex 1917.

Ponudniki se v lastno korist svaré, naj ne ponujajo previsokih povratnih dobičkov in naj ne zahtevajo preizkih opravnin, ker ni upati, da se bo ponudeni povratni dobiček znižal ali da se bo zahtevana opravnina zvišala.

Razglas,

zadevajoč oddajo tobačne glavne zaloge v Smledniku št. 43, davčni okraj Kranj.

Z založno trafiko v Smledniku št. 43 spojena tobačna glavna zaloga se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

Natančneje podatke o dosedanjih donosih prodaje in o stroških, katere je imel prejšnji imejitelj prodaje, je razvideti iz izkazov o dohodkih in bremenih, ki so razporejeni pri c. k. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani ali pri priglednem okrajnem vodstvu finančne straže v Kranju.

Invalidi izza zadnje vojske ter vdove in sirote v tej vojski padlih ali umrlih vojakov imajo ob gotovih pogojih brezpogojno prednost pred vsemi drugimi prosilci.

Takim prosilcem se bo podellila prodaja brez ozira na ponudbe ostalih ponudnikov proti petodstotni (5%) proviziji od prodaje na debelo in desetodstotni (10%) proviziji od prodaje na drobno.

Ti torej nimajo v svojih ponudbah staviti nikakega ponudka, ampak se imajo zgolj izjaviti, da so zadovoljni s prejemki, določenimi v razglasu.

Jamščina znaša 400 K. Položiti se mora, preden se ponudba izroči, pri c. k. davčnem uradu v Kranju, odnosno pri c. k. finančni deželni blagajni v Ljubljani v pupillarvarnih, neizzrebrih vrednostnih papirjih ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom poštne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilnico.

Ponudbe je napravljati na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje do 8. oktobra 1917 dopoldne ob 11. uri v zaprtih in zapečatenih uradnih zavitkih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

Vsi drugi podatki se razvidijo iz natečajnega razgasa, ki je nabit na uradni deski pri c. k. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani in pri občinskem uradu v Smledniku.

C. k. finančno ravnateljstvo

v Ljubljani, dne 3. septembra 1917.

2506

C 59/17/1

Oklic.

Zoper Franceta in Marijo Rodič v Dolgvasi, neznanega bivališča, se je podala po Posojilnici v Ribnici, reg. zadrugi z omejeno zavezo, po dr. Štefanu Rajhu, odvetniku v Kočevju, tožba zaradi 1952 K 38 v s prip.

Narok je določen na

21. septembra 1917,

dopoldne ob 9. uri, v sobi št. 5.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Matija Wenzel v Kočevju. Ta skrbnik bo zastopal toženca, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. k. okrajna sodnija v Kočevju, oddelek II., dne 11. septembra 1917.

Gutbürgerlicher

Mittags- u. Abendtisch

ist zu vergeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Kontrollkassen-Ankauf

findet derzeit zu kulanten Bedingungen bei der

National-Registrier-Kassen G. m. b. H.,
Wien, VII., Siebensterngasse 31,
statt. 2440

Fräulein

mit guten Zeugnissen sucht in oder außerhalb Laibach

eine Stelle

in einer Familie, wo sie nur leichte Arbeiten verrichten könnte, u. zw. für eine Person oder auch für Kinder.

Anträge unter „2517“ an die Administration dieser Zeitung. 2517

Gekauft werden

für einen 16jähr. großen Jüngling nur gut erhaltene Anzüge. 2511

Anträge unter „A. B.“ an die Administration dieser Zeitung.

Solider Herr

sucht Wohnung mit Verpflegung

für sofort oder später (stabil), wozu möglich im III. oder IV. Bez.

Gefl. Anträge mit Angabe des Preises unter „Solid“ an die Administration dieser Zeitung. 2516 3-1

Statt jeder besonderen Anzeige.



Ernestine Edle von Račič, geb. Pleiweiß, gibt im eigenen und im Namen ihrer Söhne Ernst Edler von Račič, k. u. k. Fregattenkapitän, und Dr. Georg Edler von Račič, k. k. Landesgerichtsrat, derzeit k. k. Oberleutnant-Auditor und Stellvertreter des General-Militäranwaltes, tieferschüttert Nachricht vom Hinscheiden ihres geliebten Gatten, bezw. Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Dr. Joseph Edlen von Račič

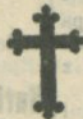
k. k. Hofrat und Finanzprokurator i. R., Ritter des Leopoldsordens

der Montag den 17. September 1917 um 4 Uhr früh, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 19. September 1917 um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rathausplatz Nr. 24 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Laibach, am 17. September 1917.

2519



Potrtega srca javljamo, da je naša iskreno ljubljena
mama, gospa

Marija Mencinger, rojena Barbo

vdova odvetnika v Krškem

dne 17. t. m. po kratki, mučni boleznj izdihnila svojo blago dušo.

Pogreb bo v sredo 19. t. m. popoldne.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v župni cerkvi in pri
oo. kapucinih v Krškem.

Prosi se tihega sočutja!

Krško, dne 18. septembra 1917.

Milan Mencinger,

c. kr. gimnazijski profesor v pok.,

dr. Janko Mencinger,

odvetniški kandidat, sedaj črnovojniški akcesist,

Anton Mencinger,

c. kr. okrajni komisar,

ing. Leon Mencinger,

deželni stavbni nadkomisar, sedaj c. in kr. nadporočnik.

Posebna oznanila se ne bodo izdala.

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die
ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges
Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 3

Hiermit bringe ich dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntnis, daß mir
seitens der Metallzentrale A. G. außer der offiz. Einkaufsstelle für Metall-
geräte auch der

ausschließliche Alleineinkauf für Altmetalle für das Kronland Krain

übertragen wurde.

Abzuliefernde Metalle werden zu den behördl. festgesetzten Preisen
sogleich nach Übernahme ausbezahlt. Gleichzeitig mache ich darauf auf-
merksam, daß andere offiz. Einkaufsstellen im Kronlande Krain **nicht**
berechtigt sind Altmetalle anzukaufen.

Jeder, der noch im Besitze von Metallgeräten oder Altmetallen ist,
wird ersucht, diese zu Gunsten des Staates sofort abzuliefern.

**Alleineinkauf von Altmetallen und offiz.
Einkaufsstelle der Metallzentrale A. G.**

Fr. Stupica

Eisengroßhandlung

2512 1

Laibach, Marije Terezije cesta Nr. 1.

Günstige Kaufsgelegenheit!

Das immer mit bestem Erfolge geführte, Herrn **Otto Doktorič**
gehörige, gegenüber dem Bahnhofs **Wocheiner Feistritz in Oberkrain**
gelegene **Hotel „Rodica“** nebst vollständiger Einrichtung und einem
großen Felde gelangt 2505 3-1

am 28. September d. J.

beim k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf, um halb 11 Uhr vormittags,
Zimmer Nr. 26, zur Versteigerung.

Das Hotel ist mit Einrichtung auf K 81.822·58 gerichtlich geschätzt
und beträgt das geringste Gebot K 54.548·—. Das erforderliche Vadium
ist K 8200·—.

Das in der Gesamtschätzung inbegriffene Inventar des Hotels wurde
mit K 5991·64 bewertet. — Interessenten müßten sich schon rechtzeitig
die erforderlichen Passierscheine zum Eintritt nach Krain beschaffen.

Prima gesunde

Levantiner Haselnußkerne

Liefern in Postkolli per Nachnahme à K 22·50 per Kilo ab Budapest:

Band, Widder & Lampl, Budapest, VII., Alsóerdősor-utca 22.

Telegramme: Coffea.

2480 4-2



Vertrauens-Artikel!

Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

Flaumen

empfehlen die Bettfedern-
und Flaumenhandlung.

C.J. HAMANN, Laibach,

Gegründet 1866.

56 43

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht
gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen
Federn hatten vielfach Fleischreste und Schmutz an, die
zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten
wesentlich beitragen.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Rudolf Bodenmüller

(früher Back & Feh!)

Laibach, Alter Markt Nr. 8

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger **Uniformen**, Mäntel,
Ulankas, Wetterkragen, Breeches, Salohnosen, Blusen,
Joppen nach neuer Art und Farbe.

Großes Lager in Winter-Ausrüstungssorten, Fellen,
Sweatern, Schneehauben, Unterwäsche, Socken, Hand-
schuhen etc.

Wickelgamaschen, Ledergamaschen, Portepees, Leib-
riemen, Kappen, Abzeichen, Distinktionen, Knöpfe.

Zivilkleider nach Maß in bester Ausführung und
sämtliches Schneiderzugehör.

2444 2